

Hochspannung pur

„Mein Marathon-Tag“

Michael Rosenbaum, Geschäftsführer des Ford Köln Marathon, schildert seine persönlichen Erlebnisse beim Laufereignis des Jahres

„Laufen Sie den Köln-Marathon auch mit?“ – Diese Frage wurde mir im Laufe der letzten Monate von vielen Menschen gestellt. Und jedem hatte ich dann brav erzählt, warum dies für den Geschäftsführer des Ford Köln Marathon leider nicht möglich ist. Und bei den Meisten herrschte doch Erstaunen darüber vor, welcher Organisationsaufwand hinter dieser größten Breitensportveranstaltung in Nordrhein-Westfalen steckt. Wie war er also nun, der 8. Oktober, mein Marathon-Tag?

Mein Marathon-Tag beginnt sehr früh. Um 5 Uhr klingelt der Wecker, nach vier Stunden Schlaf. Drei harte Messtage sowie der Veranstaltungssamstag stecken mir bereits in den Knochen. Bisher lief alles

bestens, selbst das Wetter war am Samstag aufgeklärt und hat uns für das Kinderfest Sonnenschein und jede Menge Teilnehmer gebracht. So führt mich auch am Sonntagmorgen mein erster Gang nach draußen, um das Wetter zu inspizieren. Das Ergebnis, soweit in der Dunkelheit erkennbar, ist hervorragend: wolkenloser Himmel.

6 Uhr: Der erste Termin des Tages führt mich zu unserem Orgateam auf der Marathon-Messe. Absprachen für den Tag, Regelungen für das Chip-Handling und die Nachmeldungen, Organisation der Siegerehrung etc. Dann um 6.30 Uhr die Besprechung mit dem Merchandising-Team, bei dem die Besetzung unserer Verkaufsstände besprochen wird. Die

nächste halbe Stunde steht ein kurzer Check des gesamten Start-Ziel-Bereichs sowie der Marathon-Meile an. Kurzbesprechung mit Klaus Malorny, unserem verantwortlichem Logistik-Partner sowie der Security. Ich wundere mich, wieso seit 7.00 Uhr morgens schon hunderte von Halbmarathonis da sind. Und da kommt auch schon der erste unplanmäßige Anruf vom Trouble-Desk. Zahlreiche Teilnehmer, die morgens früh ihren Leihchip abholen wollen, haben die Pfandgebühr von 30 Euro nicht dabei, da sie nur ihre Laufsachen anhaben. Ich soll das O.K. geben, dass wir auch Personalausweise als Pfand annehmen. Als wenige Minuten später mit dem nächsten Anruf die Frage kommt, ob wir auch Eheringe als Pfand annehmen, komme ich schon ins Grübeln!

Im Start-Ziel-Bereich dann das Abschlussbriefing mit den beiden Moderatoren Ferdinand Linzenich und Frank Piontek, gemeinsam mit meinem Kollegen Markus Frisch. Der ist bereits in Eile, da die letzte Streckenabfahrt ansteht. Ist die Strecke komplett frei? Sind alle gefährlichen Stellen für die Inliner richtig ausgeschildert? Sind die Banden der Sponsoren richtig und vollständig angebracht? Sind die Verpflegungsstände besetzt?

Zwischendurch erste Anrufe der Journalisten, ob es medienrelevante Neuigkeiten gibt? Glücklicherweise nein, alles läuft nach Plan, so meine Antwort. Dann der nächste Anruf: Im Start-Ziel-Bereich seien einige Dixie-Toiletten noch verschlossen. Auch das kann mit einem Anruf schnell geklärt werden.

Um 8.20 Uhr geht es dann zum VIP-Empfang, dieses Jahr auf der 27. Etage des Köln-Triangle. Dort wartet bereits Herr Eberding von der Sparkasse Köln-Bonn, der den Startschuss für den ersten Sparkassen-HalbMarathon geben wird. Kurzes Briefing und schon geht es runter in den Startbereich. Dort ist die Stimmung bereits bestens. Kurzer Plausch mit unserer vereinseigenen Athletin Sabrina Mockenhaupt, der ich viel Erfolg wünschte.

Dann um 9 Uhr der erste Startschuss. Der Jubiläumstag beginnt offiziell. Alles läuft nach Plan. Gut



Der schönste Teil des „Jobs“: Michael Rosenbaum gratuliert Uwe Mende, dem Sieger des „105 km Ultra Marathon“

so! Nachdem um 9.30 Uhr rund 5.200 Halbmarathonis gestartet sind, fangen mich zwei der rund 160 akkreditierten Journalisten ab und bitten mich um ein Kurzinterview. Das dauert rund 10 Minuten und ich muss mich beeilen, um zum Zieleinlauf wieder anwesend zu sein. Wer wird gewinnen, Sabrina oder ihre Konkurrentin Irina Mikitenko? Es ist letztere und zwar in der neuen deutschen Jahresbestzeit von 1:10:03. Und obwohl Sabrina ‚nur‘ Zweite wird, sind wir alle zufrieden, denn auch sie ist eine super Zeit gelaufen.

Nach und nach kommen die übrigen Halbmarathonis ins Ziel. Und die sind für mich das erste Stimmungsbarometer. Strecke super, Stimmung auch schon um die frühe Zeit gigantisch.

Dann zurück zum Startbereich, wo zunächst der LVR HandbikeMarathon gestartet wird. Es ist immer wieder beeindruckend, auf welchen ‚Technik-Rennmaschinen‘ die Handbiker ins Rennen gehen. Danach wird der 10. SportScheck InlineMarathon um 10.30 Uhr von Herrn Herrmann von SportScheck gestartet. Rund 2.000 Skater machen sich auf den Weg. Die Stimmung ist auch hier klasse. Ich kann nur hoffen, dass keiner heftig stürzt.

Zurück im VIP-Bereich in der 27. Etage betrachte ich mir zum ersten Mal die Veranstaltung von oben. Es ist beeindruckend, wie sich nach und nach der Zielbereich, das Verpflegungsdorf und die Marathon-Meile füllen. Rund 100 bereits eingetroffene VIP-Gäste staunen nicht minder. Nach ein paar kurzen

„Ich wünschte,
ich könnte selber
jetzt da einlaufen!“

Shakehands mit Sponsoren und Förderern geht es zusammen mit Herrn Mattes von Ford und Herrn Schneeloch vom LandesSportBund NRW zum Start. Einer der Höhepunkte des Tages steht unmittelbar bevor. Wenn die Masse der Marathonis sich dann endlich ab 12 Uhr auf den Weg macht und an der Startbühne vorbeiläuft, ist dies auch für uns von der Orga-leitung jedes Jahr ‚Gänsehautfeeling‘ pur – dann weiß man, wofür man das ganze Jahr gearbeitet hat.

Wenn die Masse läuft, können wir nur hoffen, dass alle Planungen richtig umgesetzt werden. Und da kommt er schon, der erste Fauxpas des Tages. Gegen 13 Uhr stürzen zwei Fachjournalisten auf mich zu und berichten, dass die Online-Zwischenzeitauswertung vier Läufer auf Weltrekordkurs ausweist. Unser Race-Director Harald Rösch mutmaßt sofort: ‚Da stimmt etwas mit den Messmatten nicht.‘ Sofort laufe ich ins Hyatt, wo der beauftragte Dienstleister für die Zeitmessung sich die Irritationen zunächst nicht erklären kann. Nach mehreren Telefonaten mit Streckenposten ist das Rätsel gelöst. Die Inline-Halbmarathonmatte liegt noch auf der Laufstrecke und

zwar ca. einen Kilometer vor der offiziellen Halbmarathon-Matte für die Läufer. Nachdem die Matte entfernt und die richtigen Halbmarathonzeiten online-gestellt sind, ist es an mir, die verärgerten Journalisten in persönlichen Gesprächen zu besänftigen.

Dann um 13.30 Uhr der nächste Vorfall. Von der Orgazentrale, in der als zentrale Leitstelle Polizei, Feuerwehr, Ordnungsamt, KVB, Hilfsorganisationen etc. während der gesamten Veranstaltung zusammensitzen, kommt die Meldung, dass die Wegführung im Verpflegungsdorf, welches aufgrund der RTL-Baumaßnahmen in diesem Jahr an einen neuen Standort verlegt worden ist, problematisch sei. Nach kurzer Begehung ist klar, dass wir einen zusätzlichen Ausgang organisieren und besetzen müssen, damit der reibungslose Teilnehmerabfluss möglich bleibt.

Wieder im Zielbereich angekommen, erkundige ich mich bei der Einsatzzentrale der Sanitätsdienste nach Zwischenfällen. Rund 50 Hilfeleistungen bis 14 Uhr, keine davon ernsthaft, das ist beruhigend.

Dann gegen 14.20 Uhr kommen die ersten Top-Läufer und -Läuferinnen ins Ziel. Wer wird Sieger? Wird der Streckenrekord gebrochen? Hochspannung pur. Doch auch dieses Jahr wird es nichts mit dem Streckenrekord, obwohl die äußeren Bedingungen optimal sind. Schade!

Zwischendurch regelmäßige Telefonate mit unserem Orgateam, der Logistikleitung, unserem Pressezentrum etc. Zusätzlich pausenlos Statements und Kurzinterviews mit Journalisten.

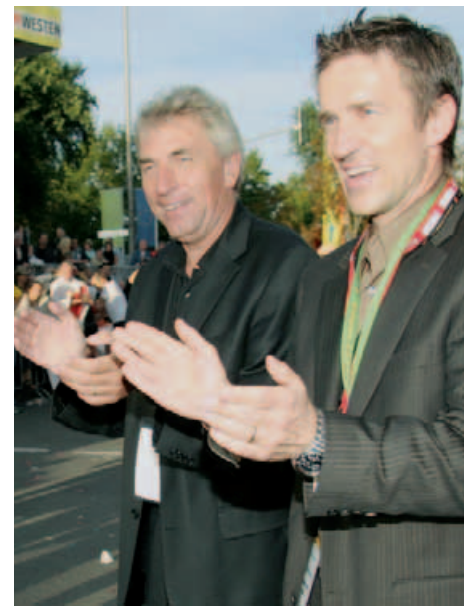
Trotzdem, ab nachmittags löst sich die Anspannung des Tages. Jetzt kann es keine großen organisatorischen Katastrophen mehr geben. Chip-Rückgabe, Umkleide- und Duschkmöglichkeiten, hier sind wir wie jedes Jahr bestens vorbereitet.

Und so kann ich mir auch zwischendurch mal die Zeit nehmen, die ‚normalen‘ Läuferinnen und Läufer beim Zieleinlauf zu beobachten und sie im Ziel zu beglückwünschen. Da werden auch bei mir Erinnerungen an meinen letzten Marathonlauf in Köln wach und ich wünschte, ich könnte selber jetzt da einlaufen. Kann ich aber nicht! Muss den Lauf ja organisieren!

15.30 Uhr Pressekonferenz mit der Präsentation der Sieger. Dann ein Spurt vom Hyatt zur WDR-Fernseh Bühne, wo unser Vorsitzender Jürgen Roters wenig später ein Live-Interview mit Sabine Hartelt gibt. Er wird von mir noch mit den neuesten Infos versorgt.

Zwischendurch stehen unzählige Siegerehrungen an. Ich selber bin für die Ehrung der Ultraläufer zuständig. Da haben die mal eben 63 km, 84 km oder 105 km hinter sich gebracht und stehen wenige Stunden später geduscht und gut gelaunt vor mir. Alle Achtung! Würde ich niemals schaffen. Werde ich auch nicht!

Während der Lauf dann in seine Endphase geht und hunderte von Zuschauern auf den letzten Finisher warten, geht für mich die Arbeit weiter. Ein kurzer



Gemeinsamer Beifall für die Hauptdarsteller auf der Strecke: Michael Rosenbaum (r.) mit Jürgen Roters, dem Vorsitzenden des Kölner Vereins für Marathon e.V.

Abstecher in die Orga-Zentrale. Dort diskutieren Logistikleitung, Polizei und Feuerwehr gerade, ob man die Gruppe der letzten drei Läufer aus dem Rennen nehmen soll, da die Sperrungen eigentlich schon wieder aufgehoben sein sollten. Doch wer nimmt bei Kilometer 38 noch einen Läufer aus dem Rennen? Also finden wir die berühmte kölsche Lösung. Vielen, vielen Dank an die Orga-Zentrale!

„Gegen 22.30 Uhr
ist es dann so weit:
Ich habe fertig!“

Und weiter geht's: Diesmal ins Hyatt zur Abschlussbesprechung mit den Top-Athleten aus Kenia, Äthiopien, China sowie unseren deutschen Top-Athletinnen. Ludmila Zaituc freut sich noch Stunden nach dem Rennen wie eine Schneekönigin über ihren Sieg. Danach noch Besprechung mit dem Pressezentrum und der Zeitnahme. Inzwischen ist es 19 Uhr. Draußen ist es dunkel, und der Tag ist noch lange nicht zu Ende. Es bleiben noch die Abschlussabrechnungen mit den Merchandising-Ständen, dem Nachmeldedesk sowie dem Chiphandling.

Das Ganze geht bis 22 Uhr. Zwischendurch immer wieder Anrufe von Bekannten, Sponsoren, Journalisten, die allerlei Gesprächsbedarf haben.

Und gegen 22.30 Uhr ist es dann so weit. Ich habe fertig! Endlich zum Kölschtrinken ins Henkelmännchen, denn dort wartet bereits der Inner-Circle des Orgateams, der im Vorfeld und auch heute mindestens genauso hart gearbeitet hat wie ich. Und ihnen gebührt mein ausdrücklicher Dank. Auf dass es im nächsten Jahr wieder so gut läuft!“

Michael Rosenbaum